

Kulturlandschaftsbeauftragte für Bayern

Ehrenamtliche engagieren sich für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes in der Landschaft

Veronika Stegmann, Chris Loos und Markus Reinke

Das Institut für Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf startete mit dem Projekt »Kulturlandschafts-Kompetenz!« eine Initiative zur Ausbildung und Etablierung ehrenamtlicher Kulturlandschaftsbeauftragter, die vor Ort für den Erhalt der Kulturlandschaft wirken und dabei die Bevölkerung aktiv einbinden sollen. Im ersten modellhaften Ausbildungsdurchgang wurden siebzehn Teilnehmer für ihr Wirken als Kulturlandschaftsbeauftragte vorbereitet. Derzeit werden sie vor Ort an den Landratsämtern angebunden.

Siedlungs- und Infrastrukturentwicklungen sowie Veränderungen der Landnutzungen bewirken einen rapiden Landschaftswandel. In Teilen der Bevölkerung erleben wir gleichzeitig einen Rückgang des Wissens über Natur und Landschaft sowie über Zusammenhänge der Kulturlandschaftsentwicklung (BMUB 2014). Kulturelles Erbe in unserer Landschaft gerät damit in Vergessenheit und verschwindet nach und nach.

Neben einer stärkeren planerischen Steuerung der Kulturlandschaftsentwicklung wird es als notwendig erachtet, das Thema in der Bevölkerung zu verankern und das Bewusstsein für die Werte unserer Kulturlandschaften zu stärken.

In verschiedenen Projekten, in denen Bürger einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten, zum Beispiel indem sie historische Kulturlandschaftselemente erfassen,

hat sich gezeigt, dass es in der Bürgerschaft sowohl Engagementbereitschaft als auch fachliches Potenzial gibt (Stegmann 2014). Vermutlich aufgrund der persönlichen Betroffenheit eines jeden Einzelnen und der emotionalen Aufladung von Kulturlandschaft als Teil der Heimat sind viele Bürgerinnen und Bürger für die Thematik zu gewinnen.

Um ehrenamtliches Potenzial für den Erhalt der Kulturlandschaft nutzen zu können und möglichst viele Bürger mit dem Handlungsfeld Kulturlandschaft in Kontakt zu bringen, werden Akteure benötigt, die Initiativen zum Erhalt der Kulturlandschaft anstoßen und für Interessierte Engagementangebote schaffen.

Projektinformationen

Das Projekt wurde gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Die Kofinanzierung wurde von der Oberfrankenstiftung und dem Bereich forstliche Forschung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geleistet.

Die Federführung lag bei der Leader-Aktionsgruppe (LAG) Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V. Als Kooperationspartner waren folgende weitere LAGen beteiligt:

- Landkreis Kronach im Frankenwald e.V.
- Landkreis Hof e.V.
- Wohlfühlregion Fichtelgebirge e.V.
- Sechsamterland-Innovativ e.V.
- Südlicher Steigerwald e.V.

Das Projektgebiet erstreckte sich über die Gebiete der beteiligten LAGen und war damit überwiegend in Oberfranken verortet.

Projektträgerschaft, -leitung und -bearbeitung lagen beim Institut für Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Zum engeren Projektteam zählten neben Prof. Dr. Markus Reinke Dr. Veronika Stegmann und Dr. Chris Loos.

Der Projektzeitraum erstreckte sich von 1. Dezember 2013 bis 30. September 2015. Weitere Informationen online unter: www.kulturlandschaftskompetenz.de

Das Projekt »KulturlandschaftsKompetenz!«

Mit dem Projekt »KulturlandschaftsKompetenz! Ausbildung und Etablierung von Ehrenamtlichen Kulturlandschaftsbeauftragten« wurde dieser Gedanke aufgegriffen. Das Projekt hat zum Ziel, interessierte Personen zu qualifizieren, die als »Kümmerer« und Ansprechpartner vor Ort das Thema Kulturlandschaft durch aktive Beteiligung der Bürger in der Gesellschaft verankern und damit den Erhalt und die behutsame Entwicklung der Kulturlandschaft fördern.

Inhalte des Projekts waren die Erarbeitung des Tätigkeitsfeldes und des Profils der »Ehrenamtlichen Kulturlandschaftsbeauftragten«, die Entwicklung des Ausbildungsprogramms mit Schulungsmaterialien und die modellhafte Durchführung und Qualifizierung von Teilnehmern. Darüber hinaus waren die Anbindung der ausgebildeten Kulturlandschaftsbeauftragten vor Ort, die Klärung ihrer Betreuung auf übergeordneter Ebene sowie die langfristige Fortführung der Ausbildung wesentliche Projektbestandteile. Zukünftig soll ein bayernweites Netz aus ehrenamtlich tätigen Kulturlandschaftsbeauftragten etabliert werden.

Profil der Kulturlandschaftsbeauftragten

Hauptaufgabe der Kulturlandschaftsbeauftragten soll es sein, bürgerschaftliche Projekte im Bereich Kulturlandschaft zu initiieren und zu betreuen. Darüber hinaus können sie in Bil-



Foto: B. Twisselmann

Abbildung 1: Die Teilnehmer der Ausbildung zur/zum Ehrenamtlichen Kulturlandschaftsbeauftragten.

derung und Beratung aktiv werden und damit das Thema Kulturlandschaft voranbringen. Überdies kann ihnen eine bedeutende Rolle als Bindeglied zwischen Bürgern und Behörden bzw. Verbänden zukommen.

Sie haben nicht den Status eines Trägers öffentlicher Belange. Auch ist nicht vorgesehen, sie in bestimmten Situationen oder Verfahren offiziell zu beteiligen. Möglich und sinnvoll ist jedoch eine Beteiligung der Kulturlandschaftsbeauftragten bei informellen Stellungnahmen der Verbände oder der Heimatpfleger.

Zusammenarbeit mit bestehenden Akteuren

Im Unterschied zu bestehenden Akteuren liegt der Fokus der Tätigkeit der Kulturlandschaftsbeauftragten auf der aktiven Beteiligung von Bürgern und der gemeinsamen Durchführung von Projekten. Thematisch liegt der Schwerpunkt auf der Entstehung der Kulturlandschaft und ihren historischen Elementen, die noch heute in der Landschaft vorhanden sind und Geschichte erkennbar machen. Der Zugang ist also nicht in erster Linie naturschutzfachlich oder denkmalpflegerisch. Der Kulturlandschaftsbeauftragte versucht, die vielfältigen fachlichen Aspekte zu bündeln und hierfür mit entsprechenden Akteuren zu kooperieren. Dabei gibt es zu einigen Akteuren besondere Berührungspunkte, die für einen wechselseitigen Mehrwert genutzt werden können. Zu nennen sind hier vor allen Heimatpfleger, Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände, zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, die Umweltbildung und Waldpädagogen. Im Rahmen der Tätigkeiten sollen Berührungspunkte mit bestehenden Akteuren erkannt und Synergieeffekte durch eine Zusammenarbeit genutzt werden.

Die Ausbildung

In der modular aufgebauten Ausbildung (ein Einführungstag und drei Module mit jeweils drei Tagen) werden allgemeine Kenntnisse über die Entwicklung und Bedeutung der Kulturlandschaft für Mensch und Natur, die Gesetzeslage zum Schutz von Kulturlandschaften, die aktuellen Veränderungen und Bedrohungen, Projekte und Initiativen zum Erhalt der Kulturlandschaft sowie die Erfassung von Kulturlandschaften vermittelt.

Weitere Schwerpunkte bilden die Zusammenarbeit mit bestehenden Akteuren sowie Grundlagen zur Initiierung und Koordinierung von Kulturlandschaftsprojekten, wie Projektplanung, Freiwilligenkoordination und -management, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung.

Für die Durchführung der Ausbildung wurden für jedes Modul Schulungskonzepte in Form ausführlicher Drehbücher sowie umfangreiche Arbeitsmaterialien entwickelt. Bei der Erarbeitung dieser Unterlagen wurden für verschiedene Themenbereiche Experten hinzugezogen.

Forstliche Aspekte der Ausbildung

Dem Wald kommt eine bedeutende Rolle als Bewahrer historischer Kulturlandschaftselemente zu. Diesem Aspekt wurde dahingehend Rechnung getragen, dass in der Ausbildung ein besonderer Fokus auf die Vermittlung forsthistorischer Zusammenhänge gerichtet wurde. Unter Einbeziehung von ausgewiesenen Fachleuten aus der Forstverwaltung sowie von Waldpädagogen wurde auf die Entwicklung des Waldes und historische Waldnutzungsformen ebenso eingegangen wie zum Beispiel auf die rechtliche Situation bei der Kartierung historischer Kulturlandschaftselemente.

Projektarbeit

Um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen, müssen die Teilnehmer während dem Ausbildungszeitraum von etwa einem Dreivierteljahr ein erstes – vorzugsweise zunächst kleines – Kulturlandschaftsprojekt in ihrer Heimatregion durchführen. Die Ausbildung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer Hilfestellung für die Projektarbeit bekommen und ihre Erfahrungen direkt umsetzen können. Da die konkrete Arbeit am eigenen Projekt ein ganz wesentlicher Faktor für den Lernerfolg ist, wird der Projektreflexion und -entwicklung in den Modulen 2 und 3 viel Raum gegeben.

Aktueller Stand und Ausblick

Der erste Ausbildungsdurchgang mit insgesamt 17 Teilnehmern aus den Landkreisen Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Hof, Kronach, Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim und Wunsiedel wurde Mitte Mai abgeschlossen. Teilweise alleine, teilweise in Teamarbeit initiierten die Teilnehmer zwölf Projekte in ihren Heimatlandkreisen. Einige davon wurden schon abgeschlossen, andere wurden auf den Weg gebracht und laufen über das Projektende hinaus. Sie widmen sich unterschiedlichen Themen und wenden verschiedene Methoden an. Bei-



Foto: C. Loos

Abbildung 2: Exkursion in die Gegend um Reichenbach im Fichtelgebirge: Karl-Heinz Sapper vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erläuterte die Inventarisierung der Historischen Kulturlandschaft im Rahmen der Flurneuordnung.



Foto: C. Loos

Abbildung 3: Auf der Exkursion um Iphofen am Steigerwaldanstieg thematisierte Dr. Joachim Hamberger unter anderem die Mittelwaldnutzung, die frühere jagdliche Nutzung und die Bedeutung von Triebgassen.

spielhaft seien genannt: eine Zeitzeugenbefragung zur Entwicklung einer Ortschaft, die Ausweisung eines kulturhistorischen Pfades, die Erlebarmachung von Wasserwiesensystemen und eine Ausstellung zu historischen Weberhäusern in Oberfranken.

Für die Anbindung der »Ehrenamtlichen Kulturlandschaftsbeauftragten« vor Ort haben sich die Landratsämter als geeignete Institutionen herausgestellt. Die dortige offizielle Akkreditierung ist für einige der Ausbildungsteilnehmer bereits erfolgt, bei anderen wurde sie in die Wege geleitet.

Die bayernweite organisatorische Zuständigkeit und Betreuung der Kulturlandschaftsbeauftragten konnte einvernehmlich geklärt werden: Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege hat sich bereit erklärt, die »Ehrenamtlichen Kulturlandschaftsbeauftragten« analog zu den Kreis- und Stadtheimatpflegern organisatorisch und fachlich zu betreuen. Außerdem unterstützt er die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), die die Ausbildung in ihr Angebot aufnimmt und künftig in einem Turnus von circa zwei Jahren durchführen wird, bei der Werbung und Auswahl von geeigneten Teilnehmern. Voraussichtlich wird Anfang 2017 ein zweiter Ausbildungsdurchgang starten können.

Langfristig soll ein Netzwerk aus Kulturlandschaftsbeauftragten gebildet werden, die im Austausch miteinander stehen und – auch landkreisübergreifend – zusammenarbeiten.

Literatur

- BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg.) (2014): *Naturbewusstsein 2013 – Bevölkerungsumfrage und biologischer Vielfalt*. 1. Auflage, Rostock
- Stegmann, V. (2014): *Bürgerschaftliches Engagement bei der Inventarisierung historischer Kulturlandschaftselemente. Empfehlungen für den Aufbau von Inventarisierungsprojekten mit Bürgern, basierend auf Erfahrungen aus acht Fallbeispielen*. Dissertation, Freising/Kassel

Dr. Veronika Stegmann und Dr. Chris Loos sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.
veronika.stegmann@hswt.de, chris.loos@hswt.de
 Prof. Dr. Markus Reinke ist Professor für Landschaftsplanung, Landschaftsökologie und Umweltsicherung an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und leitete bis März 2015 das Institut für Landschaftsarchitektur. markus.reinke@hswt.de